

Gerold Walser, *Persepolis*. Die Königspfalz des Darius fotografiert und beschrieben. Verlag Ernst Wasmuth, Tübingen 1980. 16 Seiten, 4 Farb- und 124 Schwarzweißtafeln.

Der Wert des vorliegenden Buches besteht in seinem reichhaltigen Bildteil, wobei auch dessen Qualität zumeist als hervorragend bezeichnet werden muß. Die kurzen Unterschriften bringen jeweils französische und englische Übersetzungen. Bei kunsthistorischen Studien wird man den Band demnach in Zukunft gern und mit Gewinn zu Rate ziehen. Der schweizerische Althistoriker Gerold Walser hat seiner Fotoauslese einen kurzen, einführenden Text vorausgeschickt. Leider fehlt ein Plan von der Persepolis-Terrasse, eine Karte von Persepolis und Umgebung sowie eine Karte des Perserreiches, denn entgegen dem Titel bringt das Buch auch Ansichten der Felsgräber von Naqšī Rostam. Im einführenden Text werden die Abbildungen en passant erwähnt. Man hätte sich gewünscht, daß die entsprechende Textstelle bei den Abbildungsunterschriften mit ihrer Seitenzahl vermerkt worden wäre.

Das Buch mag in erster Linie für gebildete Touristen gedacht sein. Trotzdem und gerade dann hätte man es mit etwas mehr Information ausstatten sollen. Der Ueingeweihte dürfte sich so nur schwer zurechtfinden. Denn die Fototafeln bringen in beliebiger Abfolge größere Übersichten oder Detailaufnahmen, die den Laien kaum interessieren. Da weder ein Abbildungsverzeichnis noch ein Register vorhanden ist, muß er den ganzen Band durchblättern, um zu sehen, ob etwas Gesuchtes vorkommt. Es fehlen auch ein Herrscherstammbaum und ein Verzeichnis wichtiger oder weiterführender Literatur. Letztere könnte den Leser in die vielfältige Problematik von Persepolis einführen, sowohl des Platzes insgesamt als auch der Reliefs und ihrer Deutung. Denn diese Fragen konnte Verf. in seiner Einleitung naturgemäß nur kurz anschnellen.

Auffällige Unrichtigkeiten: Immer 'die' Apadana statt 'der' A. – S. 8 links: Leider wissen wir gar nicht, ob das altpersische Neujahr zur Frühlings-Tagundnachtgleiche gefeiert wurde (was soll der unsinnige Ausdruck 'Frühlingssonnenwende?'), noch ob Persepolis hierfür der Festort war. – Abb. 98 wird weniger die Schwertscheide als das Ortband einer Akinakes-Scheide gezeigt. – S. 7 links: Die Perser waren kein Reiterstamm, sondern Bauern. – S. 11 links: Was bedeutet 'zeltartiges Dach' des Apadana? – S. 15 rechts: Die Bezeichnung 'Naqšī Rostam' = 'Bild des Rustam' bezieht sich gewiß auf den Helden des iranischen Nationalepos aus der ersten Hälfte des 1. Jhrt. v. Chr. – S. 16 links Ende: Was ist mit dem Hinweis 'Abb. 124' (griechische Ritzzeichnung) in diesem Textzusammenhang gemeint?

Köln

Wolfram Nagel